

Z 6
4594

X 265172

mercatoria

auf

bl.

Gueinz

1738.





Schränende Liebe,

Welche sich
Bey dem Grabe
Des treuen und klugen Knechtes Gottes,
Des weiland
Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E K R E T

**M. Johann Christian
GVEINZII,**

Treuverdientesten **DIACONI** bey der Kirche
zu U. L. Frauen alhie,
Ihres im Leben besonders Werthgeschätzten **COLLEGÆ,**
Als Derselbe,

Nach einer ausgestandenen kurzen Krankheit,
Den 10. Martii dieses 1738. Jahres unvermüthet von hinnen genommen
Und der entfesselte Leichnam
Den 14. Ejusd.

Mit Christlichen Ceremonien zu seiner Ruhe
gebracht wurde,
Wehmüthigst ergossen

Und durch dieses Denckmaal

öffentlich bezeuget ist
Von

E. gesamtten Evangelisch-Lutherischen Ministerio der Stadt Halle.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

TEN.

fundam

APP



Was? GVEINZIVS ist todt? den man vor wenig Tagen
 Ganz munter und gesund vor der Gemeinde sah?
 Da mancher kaum gehöret von Seinen Kranckseyn sagen,
 So folgt die schnelle Post schon nach: das Grab ist da!
 Du hoehrerhabner GOTT, wer kan dein Thun verstehen?
 Du bist die Weisheit selbst, die alles wohl regiert!

Da kann kein Irrthum seyn, da waltet kein Versehen,
 Wo Allmacht, wo Verstand, wo Treu' das Ruder führt.
 Ohn deinen Willen kann auch nicht ein Sperling sterben,
 (Wie GOTT in Fleisch) dein Sohn, die Wahrheit selbst, gelehrt;

Matth. 10, 29.

Ja nicht ein einzig Haar von unserm Haupt verderben.
 So wachsam ist dein Aug auf dein Geschöpf gekehrt!

ibid. b. 30.

Wie dürftest dich der Tod an einen Menschen wagen?
 Noch mehr: wie dürftest er was Kindschaffts-Recht genießt
 Vor dir, der Geister Gott, mit seiner Sense schlagen?
 Geschweige einen Knecht, den du dir selbst erkienst?

Warum ist GVEINZIVS denn gleichwol nun erblicket?
 (Ach! zürne nicht, daß dis ein armes Stäublein fragt!)

Der Seiner Jahre Ziel noch lange nicht erreicht?
 Von dem die ganze Stadt nichts, als nur gutes, sagt?

Du hast Ihn ausgeziert mit viel- und schönen Gaben;
 Natur und Gnade hat Ihn ungemein geschmückt.

Was mehrere zerstreut und doch ruhmwürdig haben,
 Hat man in Ihm vereint und wohl gebraucht erblickt.

Die alte Redlichkeit, die kein Verstellen leidet,
 Da man des Herzens Grund flugs auf der Zunge schaut,

Hat eben, der Ihn nur ins Auge nahm, geweidet,
 Geschweige, wenn Er sich in Freundschaft anvertraut.

Die Wissenschaft von dem, was sonst zur Welt gehöret,
 War bey Ihm gründlichgaut; und was das Vaterland

Insonderheit betraff, bey Ihm so aufgekläret,
 Daß man ein lebendes Archiv an Ihm befand.

Noch größer war der Schatz, der seinen Geist gezieret,
 Da Gottes Heiligtum Ihm aufgeschlossen war,

Durch den, der, was verderbt, zum Leben neu gebietet.
 Er war ein edles Glied von der gefalbten Schaar.

Drum ließ sich Christi Sinn der Demuth bey Ihm sehen;
 Sein Wissen gieng bey Ihm nicht in Stolzieren ein.

Er war, wie Moses dort, von welchem Strahlen gehen,
 Davon Er selber nicht, nur andre, Zeugen seyn.

2 Mos. 34, 29, 49.

Und wie bey Christo sich die Niedrigkeit verbunden
 Mit einem sanfften Geist, der Allen Alles war:
 So hat an diesem auch sich gleiche Art gefunden;
 Er stellte beyderley mit Seinem Beyspiel dar.
 Wie herglick konte Er in dieser Fassung beren!
 Nicht anders kams heraus, als wenn ein frommes Kind
 Zum frommen Vater pflegt in Zuversicht zu treten,
 Und weiß, daß es bey ihm all seine Nothdurfft find't.
 Wem es, mit Ihm dazu vereint zu seyn, geglücket,
 Wann Er sich betende zum Gnaden-Stuhl gestellt,
 Ist wahrlich allezeit so sehr dadurch erquicket,
 Als wenn ein sanfter Thau auf stille Felder fällt.
 Wie trug Er Stadt und Land auf Seinem Priesterherzen!
 Wie lag Ihm jederzeit so Haupt als Glieder an!
 Wie öftters machten Ihm die Wunden Sions Schmerzen!
 Wie beugte Ihn der Riß; den niemand heilen kan!
 Wie treulich suchte Er der anvertrauten Heerde,
 Im Wandel ja so wol, als Worte vorzustehn!
 Daß dis und jenes Schaaf doch noch gerettet werde!
 Wie weislich wußte Er dem Seinen (*) nachzugehn.
 Wie war Sein Augenmerk so klug darauf beflissen,
 Was je und je die Noth der Kirche mitgebracht
 Zu treiben, damit die es zeitlich mögten wissen,
 Für deren Wohlfarth Er insonderheit gewacht.
 Wie ernstlich suchte Er die Heerde zu verwahren,
 Vor allem Aergerniß, das so beschaffen ist,
 Daß Schaden in der Lehr und Leben zu befahren,
 Als welches beyderseits, dem Krebs gleich, um sich frist.
 Wie vieles wäre noch von sochem anzuführen?
 Je mehr des aber ist; je grösser ist der Riß,
 Den wir durch Seinen Tod (ach! allzufrüh!) verspühren!
 Je grösser ist mit Recht auch unsre Kümmerniß!
 Warum (der tieffe Schmerz kommt nochmal auf ein Fragen:)
 Warum? warum? wird denn ein solcher wehrter Mann,
 So bald, so vor der Zeit, dem Grabe zugetragen,
 Der vielen Leuten noch so lange mißgen kann?
 Hat nicht, o grosser Gott, so vieles dich bewegt,
 Daß du Sein Lebensziel noch weiterhin gesteckt?
 Hat nicht der Wittwe Schmerz dein Eingeweid' erregt?
 Hat nicht der Waisen Leid dein Vaterherz erweckt?
 O Herr, wie geht dein Pfad in unergründten Tiefen!
 Wer darf nun sagen: Herr, o Herr, was machest du?
 Es läßt, was dir gefällt, sich nur von hinten prüffen;
 Von vornen schliessest du uns Aug; und Sinnen zu.
 Dir, unserm Gott, allein muß man die Ehre geben,
 Du seyst ein Fels, und all dein Thun sey recht.
 Du bist als treu, gerecht, und fromm stets zu erheben,
 Kein böses ist an dir, dein Herz und Thun ist schlecht.
 Wenn du nun Dinge thust, dabey wir Thoren bleiben,
 Wenn du die Knechte nimmst, die, als das Sals der Welt
 Der Welt zum Seegen sind, und dein Werk redlich treiben,
 So ist in deinem Rath ein höh'rer Schluß gefällt.

Deut. 32, 3-4.

Matth. 5, 12.

(*) Non minoris est prudentia: aliena negotia declinare; quam sua curare; paucis ante obitum diebus, MATTHESII verbis, aiebat, cum laboris aliquid sibi destinatum intellexit, quod a rebus suis alienum iudicabat.

Dein eigen Wort bezeugt: Du eilest mit den Frommen,
 Die werden durch den Tod vorm Unglück weggerafft;
 Wer richtig wandelte, der soll zum Friede kommen,
 Da Er in seiner Grufft des Unglücks Sturm verschlafft.
 Dis ist mit GVLENZIO wol auch dein Rath gewesen!
 O Halle, mercktest du dir diese Lection.
 Die dir, seit kurzer Zeit, GOTT mercklich oft gelesen,
 Und brächtest wahren Ruh und Heil für dich davon!
 Nun, HERR, du bleibst doch GOTT! ein treuer GOTT der Deinen!
 Was dein ist unter uns laß dir empfohlen seyn!
 Ach! laß dein Antlig uns mit Trost und Gnade scheinen,
 Und gehe unter uns noch ferner aus und ein!
 Erwecke kräftiglich, was unter uns entschlaffen,
 Da du, zu diesem Zweck, so grosse Wincke giebst!
 Was wachsen ist, dem hülf' sein Heil im Ernste schaffen,
 Auch andern dienlich seyn! das ist ja, was du liebst.
 Bis du, der HERR, auch uns wirst von der Wack' abrufen,
 Das uns die stolze Ruh der Friedenshäuser lab',
 Und jeder seinen Plas in Salems Ehrenstufen
 Zu Christi rechter Hand frolockend inne hab'.
 Indes sey hoch und sehr für alles Heil gepriesen,
 Das unserm GVLENZIO du stets erzeiget hast,
 Und deiner Kirche auch durch Seinen Dienst erwiesen!
 Erquickte Seinen Geist nach aller Arbeits-Last!
 Bewahre auch den Rest der nun entsetzten Glieder,
 Die hier dein Geist so wohl zu seinem Zweck gebraucht!
 Erwecke sie verklärt im Glanze Jesu wieder,
 Wann sie an jenem Tag der Lebensgeist anhaucht!
 Laß aber Seine Saat bis dahin wohl befeiben,
 Die Er in Seiner Zeit auf Hoffnung hat gethan,
 Und davon ohne Zeit viel reife Garben bleiben,
 Dran du und Er Sein Hers auf ewig trosten kan.
 Sey du der Wittive Mann! der guten Kinder Vater!
 Laß seh'n, daß Sie ein Theil von deinem Liebling sind!
 Im Geist- und Leiblichen sey du stets Ihr Berather,
 Daß jederman davon die Proben täglich findt.
 Zuletzt, Du Lieber Mann, den wir nun leider! missen,
 Du unsre Augenlust, grundfrommer Jonathan,
 Nimm, was wir noch zuletzt bey Deinem Hingang wissen,
 Der Treue Pflicht zu seyn! nimm, was sie sagen kan:
 Hab ewig großen Dank für alle Deine Liebe,
 Die auf uns insgesamt (*) und jeden von Dir stoff!
 Für Dero liebliche und ungeschminckte Triebe,
 Wodurch sie, Tag vor Tag, sich immer neu ergos.
 So lang noch jemand lebt aus unserm jez'gen Orden
 Wird Dein Gedächtnis theur und zart verehret seyn.
 Du bist zwar durch den Tod von uns getrennet worden,
 Doch prägt Dein Bild sich tief in unsre Seelen ein.
 So schlafe dann nun wohl! verschlafe alle Plagen,
 Die umrer Sodoms-Zeit ob denen Häupten stehn.
 In kurzem werden wir Dir selig nachgetragen!
 Da wollen wir erstent einander wiederseh'n.

(*) Quo pertinet, quod rationibus Ararii nostri vidualis per plures annos summa fide praefuit.



Pon Zb 4594

F.K.

3



Erhänende Liebe,

Welche sich
Bey dem Grabe

Des treuen und klugen Knechtes Gottes,

Des weiland

Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S R R S

ann Christian

WEINZII,

en DIACONI bey der Kirche

u. L. Frauen alhie,

ders Werthgeschätzten COLLEGÆ,

Als Derselbe,

sgestandenen kurzen Kranckheit,

38. Jahres unvermuthet von himmen genommen

der entseltete Leichnam

Den 14. Ejusd.

n Ceremonien zu seiner Ruhe

gebracht wurde,

Schmüthigst ergossen

rch dieses Denckmaal

öffentlich bezeuget ist

Von

Lutherischen Ministerio der Stadt Halle.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

